

Innsbrucker Stadtspaziergänge

Geschichte und Kunst hautnah erleben



TYROLIA

Anton Prock

Anton Prock

Innsbrucker Stadtspaziergänge

Geschichte und Kunst
hautnah erleben

Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
Entwicklung des Innsbrucker Stadtgebiets	
<i>Entstehung, Entwicklung bis ins 21. Jh.</i>	10
Innsbruck als mittelalterliche Stadt	
<i>Aussehen, Leben im Mittelalter</i>	17
Tiroler Linie der Habsburger	
<i>Erste und zweite Linie im Überblick</i>	20
Kaiser Maximilian I. und Innsbruck	
<i>Leben, Bedeutung, Bauwerke, Erinnerungen</i>	22
Maria-Theresien-Straße	
<i>Geschichte, Funktion, Bauten, Barock</i>	24
Zeittafel zur Geschichte Innsbrucks	
<i>Wichtigste Ereignisse der Stadtgeschichte</i>	28
I Die Brücke und das Kreuz	
<i>Brücken, Inntor, Ottoburg, Andechshof, Wach-Christus</i>	30
2 Denkmal „anno neun“ – Freiheitskämpfe 1809	
<i>Freiheitskämpfe 1809 und Innsbruck</i>	33
3 Unterer Platz – Verkehr, Straßen, Wirtschaft	
<i>Aussehen, Funktion, Ballhaus, Nord-Süd-Verkehr, Fernstraßen, Rodfuhr, Niederlagsrecht, Fuhrwerke, Reisen</i>	36
4 Altes Regierungsgebäude – Tirol und die Vorlande	
<i>Tirol und die Vorlande (Oberösterreich)</i>	40
5 Gasthof Goldener Adler – Vielerlei zu entdecken	
<i>Fassadenmalereien, Marmortafeln, Andreas-Hofer-Lied, hl. Georg</i>	42
6 Wappenstein – Sigmund mit den vielen Kindern	
<i>Erzherzog Sigmund der Münzreiche und Tirol</i>	44
7 Jakob Huter – verfolgt und getötet – Tiroler Wiedertäufer	
<i>Tiroler Wiedertäufer, Religion</i>	47
8 Neuhof und Goldenes Dachl – als die Erde bebte	
<i>Kaiser Maximilian I., Goldenes Dachl, große Erdbeben in Innsbruck 1670, 1689..</i>	48
9 Helblinghaus – bewegter barocker Stuck	
<i>Barock und Rokoko, Stuck</i>	52
10 Margarete, Friedl, Sigmund und Maximilian – vier starke Persönlichkeiten	
<i>Margarete Maultasch, Herzog Friedrich IV.</i>	54
II Katzenhaus – Treffpunkt Stadtplatz	
<i>Stadtplatz in früherer Zeit</i>	57

12	Schöpferhaus – Wohnen in der Inn-Salzach-Stadt <i>Drei Wappen, Inn-Salzach-Stadt, Stadthaus</i>	59
13	Altes Rathaus – Relief Stadtwappen 1239-1939 <i>Stadtwapen, Bewohner Innsbrucks früher</i>	62
14	Stadturm – der Turmwächter hält Ausschau <i>Stadturm, Turmwächter und Stadtwächter</i>	66
15	Die Pest in Innsbruck – Voglsangerhaus <i>Pest in Tirol, Pestheilige</i>	68
16	Trautsonhaus – Gotik und Renaissance <i>Wappen und Malereien, Gotik und Renaissance, Familie Trautson, Wappenwesen</i>	70
17	Brunnen – Wasser in früherer Zeit <i>Brunnen in der Altstadt, Wasserversorgung früher</i>	73
18	Sirenen heulen – Bomben fallen – Zweiter Weltkrieg <i>Bombenabwürfe im Zweiten Weltkrieg, Wiederaufbau</i>	75
19	Quaternionenadler – der Kaiser und das Heilige Römische Reich <i>Quaternionenadler, Heiliges Römisches Reich, Kaiser, Kronen</i>	77
20	Rosenprinz – Nachkriegskünstler Hans Andre <i>Hans Andre und seine Werke in Innsbruck</i>	80
21	Vorstadttor – Hochzeit in Innsbruck 1765 <i>Vorstadttor, Maria Theresia – 1765 Hochzeit ihres Sohnes Leopold, hl. Florian</i>	82
22	Pickendorf – Markttag in der Stadt <i>Märkte, Marktrecht, Marktplätze</i>	84
23	Gumpphaus – barocker Prunkbau <i>Platzgranate Erstürmung der Innbrücke 1809, Hans Munding, hl. Christophorus, Mariahilfbild, Relieftköpfe Tiroler Freiheitskämpfer 1809, Schlossergasse – zwei Bilder Marmeladenherstellung, Sarner Brünnl, Wappen Schurff, Marmortafel Familie Gumpf, Barock</i>	86
24	Maria-Theresianische-Normalschule <i>Schulwesen in Innsbruck im Überblick</i>	90
25	„Vier-Vieher-Eck“ – Gasthäuser und Hotels <i>Gasthöfe, Hotels und Beherbergung</i>	92
26	Riesengasse – Altinnsbrucker Berufsleben <i>Familie Riss, Gasthaus- und Handwerksschilder, Zünfte, Bruderschaften, Berufe und Handwerk</i>	94
27	Wappenturm – Maximilians „Ewige Gedächtnis“ <i>Wappenturm, Kaiser Maximilian I. – „Ewige Gedächtnis“, Propaganda</i>	97
28	Thomele und Niklas – ein Zwerg und ein Riese - Flüsterbogen <i>Hofzwerg Thomele, Burgriese Niklas Haidl, Flüsterbogen, Burgriesenhaus</i>	99
29	Deutschordenshaus – Deutscher Orden <i>Wappen und Malereien, Deutscher Orden</i>	101
30	St.-Jakobs-Kirche vor 1713 – Religion bestimmt das Leben <i>Religiöses Leben früher, religiöse Orden in Innsbruck</i>	104

31	Prechthaus – erste Buchhandlung Wagner <i>Wappen, Buchhandlung Wagner</i>	107
32	Muttergottes von Stift Ettal – Maria beschütze unser Land <i>Marienverehrung in Tirol, Maria von Genazzano (vom Guten Rat), Mariahilfbild von Lucas Cranach</i>	108
33	Etthaus – Antonio Cesti – Innsbruck als Residenz der Alten Musik <i>Innsbruck und die Alte Musik</i>	111
34	Rund um den Domplatz – Innsbruck wird Diözese <i>Domplatz, Brixner- bzw. Stamserhaus, Kräuterhaus, Kräuterturm, Gefängnis, Kaiserliches Hofspital, Wohnhaus des Bischofs, Entstehung der Diözese Innsbruck</i>	113
35	Dom zu St. Jakob – Heilige an der Fassade – Höttinger Breccie <i>Geschichte des Doms (Jakobskirche), hl. Jakobus der Ältere, Plastiken an der Hauptfassade, Höttinger Breccie</i>	116
36	Dom zu St. Jakob – geografische Koordinaten <i>Erinnerungstafel, geografische Koordinaten des Südturms</i>	119
37	Die Stadtmauer – Schutz und Sicherheit <i>Durchbruch Domplatz zur Herrengasse, Stadtmauer, -graben</i>	120
38	Restaurant Fischerhäusl – Jagd und Fischerei als Vergnügungen des Adels <i>Jagd und Fischerei als Sport des Adels</i>	122
39	Gestapo-Zentrale in Innsbruck – Schreckensherrschaft der Nazis <i>Gestapo, Gedenktafel Robert Moser, Rosa Hirschegger</i>	124
40	Badstube – Sauberkeit, Gesundheit und Vergnügen <i>Stadtarchiv, Badewesen, Gesundheit, Viersäftelehre</i>	126
41-54	Nördlich der Innbrücke – Mariahilf-St. Nikolaus <i>Geschichte, Innstraße von der Innbrücke bis Nr. 21, Waltherpark; Mariahilf von der Innbrücke bis zur Mariahilfkirche</i>	128
55	Innrain – einstiges Schulkloster der Ursulinen <i>Innrain, einstiges Ursulinenkloster, Herz-Jesu-Darstellung</i>	134
56	Der hl. Johannes Nepomuk und das Hochwasser <i>Hl. Johannes Nepomuk, Johanneskirche, Hochwasser in Innsbruck</i>	137
57	Amerikaner – Befreiung Tirols 1945 <i>Franziskanerplatz mit Kloster und Adeligem Damenstift, Befreiung Tirols 1945 und letzte Kriegstage</i>	139
58	Des Kaisers letzter Besuch – die Hofkirche <i>Letzter Besuch Kaiser Maximilians I.</i>	141
59	Jesuitenkirche und Theologische Fakultät – die Jesuiten und Innsbruck <i>Einstiges Gymnasium, Jesuiten allgemein und Innsbruck, hl. Petrus Canisius</i>	143
60	Leopoldsbrunnen – Bauten und Denkmäler am Rennweg <i>Erzherzog Leopold V., Titel Erzherzog von Österreich, Graf von Tirol, Bauten</i>	147
61	Hofburg – zwei Wappen erzählen Geschichte <i>Hofburg, Maria Theresia 1765, zwei Wappen an der Rennwegfassade</i>	151

62	Stadtspital – Sorge um Körper und Seele – Spitalswesen in Innsbruck <i>Spitalswesen in früherer Zeit, Spitäler in Innsbruck</i>	153
63	Mosaik von Max Weiler – Moderne Kunst <i>Mosaiksäule „Landschaft“, Max Weiler und Innsbruck</i>	156
64	Diana Budisavljevic – Ustascha-Regime und Völkermord <i>Diana Budisavljevic und ihr Wirken – Ustascha-Regime</i>	158
65	Annasäule – „Boarischer Rummel“ 1703 <i>Annasäule, Spanischer Erbfolgekrieg und Boarischer Rummel 1703</i>	159
66	Rathausgalerien – großstädtisches Konzept <i>Rathausgalerien, Adolf-Pichler-Platz</i>	162
67	Maria Theresia – Leben der Erzherzogin <i>Maria Theresia als Person und als „Kaiserin“</i>	164
68	Kaufhaus Tyrol – jüdische Familien Bauer & Schwarz <i>Kaufhaus Tyrol, Kaufhaus Bauer & Schwarz</i>	166
69	Palais Trapp – Tiroler Adel im Barock <i>Familie Trapp, Wappen, Tiroler Adel im Barock, Barockpalais</i>	168
70	Altes Landhaus – Embleme der Landstände <i>Die vier Landstände, Tiroler Landtag, Palais Fugger-Taxis</i>	171
71	Prof. Dr. Franz Mair – Tod für die Rettung Innsbrucks <i>Prof. Dr. Franz Mair, Widerstand im Zweiten Weltkrieg</i>	174
72	„In Memoriam den Gestaltern des Maximilian Grabmals“ <i>Künstler und Guss der Figuren des Grabmals in der Hofkirche</i>	176
73	Servitenkloster – von der Landesfürstin zur Nonne <i>Servitenorden, Anna Caterina Gonzaga und Innsbruck</i>	178
74	Triumphpforte – Hochzeit und Tod <i>Tod von Kaiser Franz I. Stephan von Lothringen, Wappenstein nahe der Triumphpforte</i>	181
75	Eduard-Wallnöfer-Platz – Landhaus – Betonwüste mit Denkmälern <i>Landhaus 1 (Neues Landhaus), Eduard Wallnöfer, Denkmal „Tirol 600 Jahre bei Österreich“, Vereinigungsbrunnen, Eingemeindungen</i>	184
76	Pogromdenkmal – November 1938 in Innsbruck <i>Juden in Innsbruck, Reichskristallnacht</i>	187
77	Befreiungsdenkmal – befreit und doch wieder besetzt <i>Zeit der französischen Besatzung 1945 bis 1955</i>	189
78	Rudolfsbrunnen am Bozner Platz – Tirol kommt 1363 zu Österreich <i>1363 – Tirol kommt zu Österreich, Margarete Maultasch</i>	191
79	Wilten – Basilika – Stift - Bergisel <i>Römerlager Veldidena, Basilika und Stift Wilten, Bergisel mit Tirol-Panorama, Sprungschanze und Denkmälern</i>	194
80	Ambras – ein Schloss als Liebesbeweis – Erzherzog Ferdinand II. und Philippine Welser <i>Schloss Ambras, Erzherzog Ferdinand II. und Philippine Welser</i>	200



Ansicht von Innsbruck (19. Jh.), Gemälde von Gustav Wilhelm Kraus

VORWORT

Innsbruck, eine Stadt eingerahmt von einer herrlichen Bergwelt, zentral zwischen Deutschland und Italien gelegen, Ausgangspunkt für zahlreiche sportliche Aktivitäten, war von 1420 bis 1665 mit Unterbrechungen auch Regierungssitz der Tiroler Habsburger. Handel und Verkehr, stolze Bürgerhäuser, prunkvolle Bauwerke der katholischen Kirche sowie des Adels und der Habsburger bestimmten heute noch entscheidend das Stadtbild. In besonderem Maße ist die Siedlung am Inn mit Kaiser Maximilian I. um 1500 verbunden, der vor allem das Bild der Altstadt am Übergang von der Gotik zur Renaissance geprägt hat. Barocke Prunkbauten, die meisten von ihnen von Mitgliedern der Baumeisterfamilie Gumpf, sind vor allem in der Maria-Theresien-Straße zu finden. Aber auch zahlreiche Bauwerke aus dem 19. Jahrhundert im Stil des Historismus bestimmen das Stadtbild in erster Linie um den alten Stadt kern herum. Dazu kommen bedeutende Bauten aus dem 20. Jahrhundert, von denen gar nicht wenige in den letzten 30 bis 40 Jahren entstanden sind und internationale Aufmerksamkeit erregen konnten.

Ziel der hier zusammengestellten „Stadtspaziergänge“ ist ein Rundgang durch die Straßen und Gassen ohne Innenbesichtigungen. Dadurch ist man an keine Öffnungs- bzw. Schließzeiten gebunden. Der aufmerksame Besucher entdeckt immer wieder Wappen, Malereien, Inschriften, Hinweisschilder, Figuren etc., die auf verschiedene Ereignisse in der Geschichte der Stadt und auch auf historische Personen hinweisen. Neben einer kurzen Beschrei-

bung dieser Objekte wird Hintergrundinformation geboten, etwa zu den Wappen beim Goldenen Dachl, dem Stuck beim Helblinghaus, einer Marmortafel in Mariahilf mit den Namen von Tiroler Freiheitskämpfern in 1809, den Emblemen der Tiroler Landstände beim Alten Landhaus, einer Hinweistafel bei der Johanneskirche am Innrain über Hochwasserkatastrophen in Innsbruck etc.

Nehmen Sie sich Zeit, lassen Sie sich auf eine interessante und informative Reise durch die Altstadt, Mariahilf und St. Nikolaus, den Innrain, die Maria-Theresien-Straße ein und entdecken Sie einige ausgewählte Objekte der Innenstadt.

Ich bin in dieser wunderbaren Stadt geboren und aufgewachsen, habe meine Schul- und Studienzeit (Pädagogische Akademie und Universität) hier verbracht und viele sehr schöne Erinnerungen. Als Kunsthistoriker und Fremdenführer bin ich immer wieder fasziniert von Innsbruck und entdecke stets Neues. Besonders positiv sind auch die Erinnerungen an meine Eltern, die es ausgezeichnet verstanden haben, das Interesse für diese Stadt in mir zu wecken. Ihnen möchte ich in großer Dankbarkeit dieses Buch widmen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute bei der Entdeckungsreise durch „meine“ Stadt, die nicht nur von ihrer Lage und von der Vergangenheit profitiert, sondern sich auch bereitwillig den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft stellt.

Jenbach, im Februar 2022
Anton Prock

ENTWICKLUNG DES INNSBRUCKER STADTGEBIETS

VOR DER MARKTGRÜNDUNG

In **vorgeschichtlicher Zeit** siedelten die ersten Menschen im Innsbrucker Becken an den hochwassergeschützten Hängen sowie auf den Schuttkegeln der Seitenbäche. Im Jahr 15 v. Chr. kamen die **römische Truppen** und errichteten im heutigen Stadtteil Wilten das Militärlager Veldidena (> 79), dessen Niedergang um 600 n. Chr. u. a. mit dem Einfall der Bajuwaren im Zuge der **Völkerwanderung** in Verbindung steht. 1027 übertrug Kaiser Konrad II. das „Land im Gebirge“ an die **Bischöfe von Brixen und Trient**. Zur Verwaltung ihrer Gebiete belehnten sie verschiedene Grafenfamilien damit. Im mittleren Inntal und im Wipptal betraf dies

die südbayerischen **Grafen von Andechs**. Diese errichteten ihre Burg Ambras im Süden des Tals.

GRÜNDUNG VON MARKT UND STADT

Die Zerstörung der Burg Ambras durch Herzog Heinrich von Bayern im Jahre **1133** war der Anlass für die Andechser zur Gründung einer kleinen Straßensiedlung auf der **Nordseite des Inns** im Bereich des heutigen Stadtteils Mariahilf-St. Nikolaus (> 41 – 54). Das genaue Gründungsjahr ist unbekannt. Wirtschaftliche Grundlagen boten Verkehr und Handel. Vermutlich entstand im Zeitraum 1165–70 eine Brücke (> 1). In einem Tausch-



Die Innsbrucker Altstadt, der Inn und Mariahilf-St. Nikolaus aus der Vogelperspektive

vertrag mit dem Kloster Wilten erwarb Markgraf Berchtold V. (III.) von Andechs **1180** Land auf der südlichen Innseite. Dort entwickelte sich die heutige **Altstadt**, umgeben von Stadtmauer und Stadtgraben (> 37). Die Stadterhebung erfolgte zwischen 1187 und 1204, die Bestätigung des Stadtrechts 1239 durch Herzog Otto II. von Andechs.

STADTERWEITERUNGEN BIS INS 19. JAHRHUNDERT

Außerhalb der Altstadt entwickelte sich in einer **ersten Stadterweiterung** entlang der Hauptstraße nach Süden die Neustadt (> „Maria-Theresien-Straße“), **1281** erwähnt. Zur Kontrolle der Landstraße errichtete man das Georgentor, woran am Palais Trapp eine Tafel erinnert. Im Laufe des 15. Jahrhunderts wurde die Neustadt bis in den Bereich der heutigen Triumphpforte verlängert.

1420 verlegte Herzog Friedrich IV. mit der leeren Tasche (> 10) den **Regierungssitz** von Meran nach Innsbruck. Unter Kaiser Maximilian I. (um 1500, > „Kaiser Maxi-



Pfarrkirche St. Nikolaus

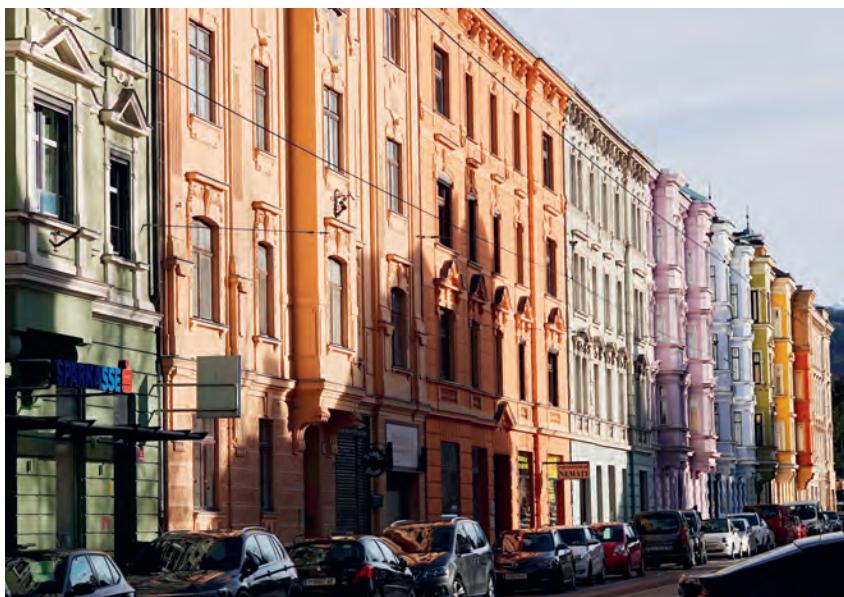
milian I. und Innsbruck“) wurde die Stadt mit rund 5000 Einwohnern Zentrum seines Reiches und erlebte eine außergewöhnliche Blüte.

Mitte des 15. Jahrhunderts betraf die **zweite Stadterweiterung** die Ausdehnung nach Osten und Westen. 1453 wurde der **Saggen** integriert. Im **Osten** entstand entlang der heutigen Universitätsstraße, der Sillgasse und des Stadtteils Dreiheiligen ein Gewerbeviertel mit der Bezeichnung „**Kohlstatt**“ bzw. „**Silbergasse**“. Der Name „Kohlstatt“ dürfte von den Köhlern stammen, die Holzkohle für die landesfürstliche Schmelzhütte im Bereich des heutigen Zeughauses herstellten. Gegen **Westen** wurde langsam der **Innrain** (> 55), erstmals 1454 genannt, entlang der Straße in Richtung Völs besiedelt.

19. JAHRHUNDERT UND ANFANG 20. JAHRHUNDERT

Die **dritte Erweiterung des Stadtgebiets** fällt in das **19. Jahrhundert** und die **Zeit bis zum Ersten Weltkrieg**, verbunden mit starkem Bevölkerungszuwachs, der Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben sowie dem Bau der Eisenbahnlinien (um 1858). Der Schwerpunkt betraf den Bereich östlich und westlich der Maria-Theresien-Straße (Pläne ab 1855). Der vorherrschende Baustil ab etwa 1830 war der **Historismus**. Dabei wurden vergangene Baustile neu interpretiert und in modernem Kontext verwendet: Neu- oder Neoromanik, -gotik, -renaissance, -barock etc. Entlang ganzer Straßenzüge, vor allem im Saggen, wurden meist viergeschossige Miethäuser mit oft üppiger Dekoration errichtet. Ein sehenswertes Ensemble des Historismus hat sich am Adolf-Pichler-Platz erhalten. Zu den repräsentativen öffentlichen Bauten zählen die ehemalige Hauptpost (1905–1908), das Gerichtsgebäude (1884–1888), das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (1842–1845, 1884–1889) sowie Klöster und Kirchen (ehemaliges Kloster der Redemptisten mit Herz-Jesu-Kirche 1896–1898, Kloster und Kirche der Barmherzigen Schwestern 1881–1884, Kloster und Kirche zur Ewigen Anbetung 1869/70). Dazu kamen die Pfarrkirchen St. Nikolaus (1882–1886), Pradl (1905–1908) und Höting (1909–1911). Westlich der Stadt entstanden der Westfriedhof (ab 1855), das Klinikareal (ab 1882) und die Universität (1914–1924).

Um 1900 ist bei manchen Häusern **Jugendstilornamentik** vertreten. Der **Heimatstil** brachte Elemente des ländlichen Bauens, etwa beim Winklerhaus an der Ecke Leopoldstraße/Maximilianstraße. Zuerst entstand ab 1839 die Museumstraße mit ihren Nebenstraßen **östlich der**



Wohnhäuser im Stadtteil Saggen

Maria-Theresien-Straße bis zur Universitätsstraße. Um 1850 ist der Bozner Platz genannt. Danach folgte der Ausbau **westlich der Maria-Theresien-Straße** ab den späten 1860er-Jahren. Die Hauptverbindungen nach Westen stellten die Anichstraße (1877) und die Maximilianstraße (1887) mit ihren Verbindungsstraßen dar. Mit der Eingemeindung von Wilten im Jahre 1904 wurde das Stadtgebiet erheblich erweitert. Eine weitere Vergrößerung brachte die Bebauung des **Saggens** (ab den 1880er-Jahren) bis zur Mühlauer Brücke. Pläne dafür gab es schon in den 1850er-Jahren.

Erstrecken sich westlich der Claudiustraße und südwestlich der Conradstraße zum Inn hin Gärten mit teils repräsentativen kleineren und größeren Villen (**Villensaggen**), so ist das Gebiet östlich bzw. nordöstlich davon meist von vierstöckigen, geschlossenen Miethausblöcken mit großen begrünten Innenhöfen gekennzeichnet (**Blocksaggen**).

VIERTE ERWEITERUNG – ZWISCHENKRIEGSZEIT BIS ZWEITER WELTKRIEG

Eine deutliche Zäsur der Stadtentwicklung brachte der **Erste Weltkrieg**. Danach stieg die Wohnungsnot an. Die Stadtverwaltung begann mit der Errichtung großer Wohnblocks. Dabei standen breite Straßen, geräumige und begrünte Innenhöfe, Grünanlagen, Kinderspielplätze etc. im Fokus. Gesundes Wohnen mit Licht, Sonne, Verbindung zur Natur sowie Möglichkeiten der sportlichen Betätigung waren weitere Ziele. In den 1920er-Jahren entstanden neben Kleinhäussiedlungen, wie jener zwischen der Rossegger- und Dr.-Glatz-Straße und nördlich der Premsstraße, ausgedehnte Blockbauten mit eingeschlossenen begrünten Höfen und



Einstige Hauptpost in der Maximilianstraße

Spielanlagen. Dazu gehören etwa der Schlachthofblock und die Häuser an der Amthor- und Pembaurstraße.

Die 1920er-Jahre waren geprägt vom Stil der **Neuen Sachlichkeit**, der sich durch kubische Formen, glatte Wände, scharfe Kanten, viele und große Fenster sowie wenig Verzierung auszeichnete. Hier sind bei den öffentlichen Bauten vor allem die Namen Lois Welzenbacher („Hochhaus“ an der Salurnerstraße 1926/27, ehemaliges Adambräu am Bahnhof 1926–1931), Franz Baumann (Universitätsbrücke – 1929–1931, Stationen der Nordkettenbahn 1927/28, Umbau Weinhaus Happ in der Altstadt 1928 und 1937, Doppelhauptschule für Knaben und Mädchen am Hött-



Erstes „Hochhaus“ Innsbrucks in der Salurnerstraße

tinger Fürstenweg 1929–1931), Fritz Konzert (Dampfbad in der Salurnerstraße 1926/27, Städtisches Hallenbad in der Amraser Straße 1928/29), Jakob Albert und Theodor Prachensky (Haupt- und Volksschule für Knaben in Pradl, Pembaurstraße und Gabelsbergerstraße 1928–1936), Siegfried Mazagg (Hotel Maria-

brunn auf der Hungerburg 1931/32) und Siegfried Thurner (Theresienkirche auf der Hungerburg 1931/32) zu nennen. Für Wohnbauten schufen J. Albert und Th. Prachensky zahlreiche Pläne.

Von den großen Bauvorhaben während des **Zweiten Weltkriegs** wurde nur wenig verwirklicht: Gauhaus bzw. Neues Landhaus (1938, Pläne von Walther Guth, > 75), ein Erweiterungsbau des Rathauses in der Fallmerayerstraße sowie die „Südtirolersiedlungen“ in den Stadtteilen Pradl, Wilten und dem Pradler Saggen für die Südtiroler Auswanderer nach Österreich. Im Zweiten Weltkrieg wurden durch **Luftangriffe** (> 18) vom 15. Dezember 1943 bis zum 20. April 1945 zahlreiche Bauten beschädigt bzw. zerstört, wobei die meisten Bombardierungen das Zentrum um den Haupt- und den Westbahnhof zum Ziel hatten. Dies betraf auch einige Alstadthäuser, den Dom, das Servitenkloster mit -kirche, die Spitalskirche, das Theater am Rennweg, die Palais Sarnthein



Theresienkirche auf der Hungerburg

und Troyer-Spaur, Teile des Alten Landhauses, das Adelige Damenstift südlich der Hofburg u. a.

Eine umfangreiche Vergrößerung des Stadtgebiets brachten die **Eingemeindungen** der umliegenden Dörfer: 1904 Wilten und Pradl, 1938 Amras, Hötting und Mühlau, 1940 Arzl, 1942 (Igls und Vill).

FÜNFTES STADTERWEITERUNG – NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

Als Folge der Bombenschäden des Zweiten Weltkriegs lag der Schwerpunkt der Bautätigkeit danach zunächst im **Wiederaufbau**.

Bedingt durch den wirtschaftlichen Aufschwung ab den **1960er-Jahren** stand die Schaffung von **modernem Wohnraum** im Vordergrund. Große Wohnanlagen entstanden in der Reichenau, in Neu-Arzl (zwei Olympische Dörfer als Folge der Olympischen Winterspiele 1964 und

1976), im Bereich des Mariahilfparks und der Technischen Fakultät, in Sadrach, auf den Peerhofgründen u. a.

Weitere **Großbauten**: Gerichtshochhaus, Klinikbauten, Universitätsbauten am Innrain, Technische Fakultät der Universität Innsbruck, ORF Landesstudio Tirol, AC Hotel Marriott Innsbruck (ehemals Hilton), Flughafen Kranebitten, Neues Ursulinenkloster und Schule, HBLA-West u. a. Ab 1945 erhielt Innsbruck auch eine Reihe **kirchlicher Neubauten**: Schutzenkirche Pradl-Ost, Priesterseminarkirche Hötting, Heilige Familie Wilten-West, Guter Hirte beim Flughafen, Hl. Pius X. Neu-Arzl, Landesgedächtniskirche St. Paulus Reichenau, Maria am Gestade Sieglanger, Allerheiligen, Liebfrauenkirche Saggen, Hl. Petrus Canisius Höttlinger Au, Hl. Norbert Südring. Im Bereich des **Verkehrs** sind vor allem die Inntal- und Brennerautobahn sowie die Errichtung des Südtrings mit der Olympibrücke zu nennen.



Erstes Olympisches Dorf

MODERNES INNSBRUCK – AB ETWA 2000

Gerade der **Wohnbau** stellt heute eine große Herausforderung dar, wobei der Trend eher zu kleineren Wohnungen geht. Einige Beispiele dazu: Bauten am Lohbachufer (mehrere Ausbaustufen bis 2009), Wohnen am Tivoli (2008) sowie das Lodenareal in der Reichenau (2009). In den letzten Jahrzehnten ist das Stadtbild von verschiedenen **Großbauten** geprägt worden (Jahreszahlen bedeuten die Fertigstellung): SOWI-Fakultät und MCI (1999), Sprungschanze am Bergisel (2002, > 79), Rathausgalerien (2004, > 66), Hauptbahnhof (2004), Hungerburgbahn (mit Stationen) und Nordkettenbahn (2005, 2007), drei PEMA-Türme (2012, 2017, dritter Turm im Bau), BTV (2006), HYPO (2009), Kaufhaus Tyrol (2010, > 68), Landhaus 2 (2005), Centrum für Chemie und Biomedizin (2012), Tirol Panorama am Bergisel (2011, > 79), Haus



Sprungschanze auf dem Bergisel

der Musik (2018, > 60), Kloster Karmel St. Josef (2003), Patscherkofelbahn (2017) u. a.



Hauptbahnhof und PEMA-Turm 1

INNSBRUCK ALS MITTELALTERLICHE STADT

Namensgebend für die Stadt war die **Innbrücke** (> 1). Für die **Erhebung** einer bedeutenden Siedlung **zur Stadt** waren zwei Voraussetzungen nötig. Einerseits musste ein Landesfürst den Willen zur Stadterhebung bekunden, andererseits der Bau einer Befestigung (> 37) mit Stadtmauer, -graben und -toren erfolgen. Zwischen 1187 und 1204 wurde Innsbruck zur Stadt erhoben, das Stadtrecht 1239 bestätigt. Eine Stadt war wirtschaftlicher Mittelpunkt bzw. Warenumschlagplatz für die Umgebung, Hauptstandort für Gewerbe und Handwerk sowie Station für den durchziehenden Verkehr. Für die Unterbringung von Behörden gab es das Rathaus, Regierungsämter, das Gericht, das Finanzamt etc.

Innsbruck besaß vier befestigte **Stadtture**: Das Inntor zur Innbrücke, das Frauen- oder Pickentor am Ausgang der Seilergasse nach Westen zum Innrain, das Vorstadt- oder Spitalstor nach Süden zur Neu- oder Vorstadt (heutige Maria-Theresien-Straße) und das Rumer- oder Saggentor mit dem Wappenturm (aufgegangen im barocken Umbau der Hofburg) am Ausgang der Hofgasse nach Osten. Dazu kam noch das kleine Tränkertörl am Ausgang



Innbrücke und Altstadt (16. Jh.)



Ritschen

der Badgasse zum Inn als Viehtränke. Ab 1765 begann man mit dem Abriss der Stadtture.

Die beim Vorstadttor im Süden in die Stadt einmündende Hauptstraße erweiterte sich bis zum Neuhof zum weiten **Stadtplatz** (> 11). Die **Laubenvorbauten** entstanden im 15. Jahrhundert.

In den engen **Gassen** befanden sich mit Steinplatten zugedeckte Vertiefungen oder Kanäle, die sogenannten Ritschen. Sie dienten zur Straßenreinigung und Ableitung der Regenwässer. Küchenabfälle, Schmutzwasser, Unrat etc. wurden einfach in die Gassen gegossen bzw. geworfen.



Blick in die Herzog-Friedrich-Straße

Viele Stadtbewohner hatten Nutztiere und deshalb auch Misthaufen hinter den Häusern. Die Folgen waren Gestank und Bruststätten für Krankheitserreger. Noch im 16. Jahrhundert sollen von rund 130 Bürgern etwa 400 Kühe und von 40 Bürgern 100 Pferde gehalten worden sein. Zum Auspülen der Ritschen und Gassen wurde Wasser vom Sillkanal eingeleitet. Das Schmutzwasser landete im Inn. Erst unter Kaiser Maximilian I. begann die Pflasterung der Gassen.

Zahlreiche **Gasthöfe** (> 25) dienten der Unterbringung der Reisenden bzw. der Fuhrleute sowie der Pferde. Im einstigen **Ballhaus** (> 3) an der Ecke Herzog-

Friedrich-Straße/Kiebachgasse mussten die transportierten Waren abgeladen, gewogen und verzollt werden.

Zu den Einrichtungen der **Marktaufsicht** (> 22) gehörten die öffentliche Waage sowie Brot-, Fleisch- und Fischbänke. In Innsbruck gab es drei Fleischbänke: neben der Innbrücke, westlich der Innbrücke am Beginn des Innrains und am Ausgang der Badgasse zum Inn. Die Brotbank war im ebenerdigen Gewölbe des Rathauses untergebracht, der Fischkalter bzw. die Fischtruhen im Erdgeschoss des Alten Regierungsgebäudes in der Herzog-Otto-Straße.

Brunnen (> 17) zur Trinkwasserversorgung bestanden zuerst in Form von Zieh- oder Schöpfbrunnen zum Fördern des Grundwassers. Um 1440 sind zwei öffentliche Brunnen genannt. Dort wurden u. a. Wäsche, Windeln, Fleisch, Gemüse, Obst etc. gewaschen. Zum Wäschewaschen diente auch der Inn, wozu Flöße am Ufer befestigt wurden.

Der Inhalt der **Aborte** wurde grundsätzlich in Senkgruben gesammelt und zusammen mit dem Stallmist als Dünger auf die Felder geführt. Die Senkgruben fungierten zusätzlich als Abfallgruben der Hauswirtschaft. Das betraf etwa Kehricht, zerbrochenes Geschirr, Speisereste, Tierknochen etc.

An die zahlreichen **Handwerker** (> 26) erinnern heute noch Gassennamen wie Seilergasse und Schlossergasse. Lärm- und geruchsintensive Handwerksbetriebe wie etwa Schmieden, Metzgereien sowie Gerbereien ließen sich eher am Stadtrand oder außerhalb der Stadt nieder.

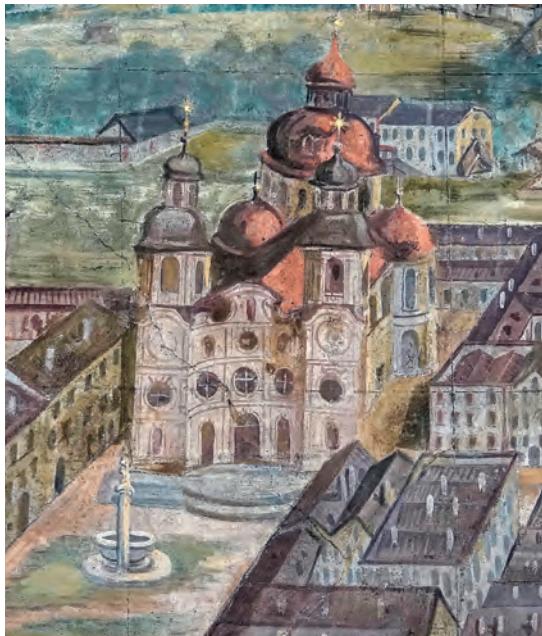
Direkt südlich der Innbrücke, an der Stelle des heutigen Andechshofs (> 1), stand die **Stadtburg** der Grafen von Andechs. Als Herzog Friedrich IV. mit der leeren Tasche im Jahre 1420 seinen Regierungssitz von Meran nach Innsbruck verlegte,

ließ er als Residenz zwei Häuser am Stadtplatz zum **Neuen Hof** adaptieren. Dort fügte Kaiser Maximilian I. um 1500 das **Goldene Dachl** (> 8) an. Friedrichs Sohn Erzherzog Sigmund der Münzreiche begann mit dem Bau der **Hofburg**. Innsbruck war von 1420 bis 1665 Residenzstadt der Tiroler Linie der Habsburger, wurde aber erst 1849 Tiroler Landeshauptstadt. Am repräsentativen **Rathaus** (> 13) und dem mächtigen **Stadtturm** (> 14) kann man den Stolz und das Selbstbewusstsein des schon früh erstarkten Bürgertums erkennen.

Die **Bürgerhäuser** waren ursprünglich schmal und niedrig, bestanden meist aus dem Erdgeschoss und zwei Stockwerken. Charakteristisch für den in Tirol vertretenen **Inn-Salzach-Typus** (> 12) sind Erker, ein Lichtschacht, hochgezogene Seiten- und Frontmauern sowie ein Graben- oder Muldendach. Auffallend in Innsbruck sind die Stützmauern aus Höttinger Breccie (> 35), die als Reaktion auf die heftigen Erdbeben 1670 und 1689 angebaut wurden.

Eine **Pfarrkirche zum hl. Jakobus** (> 30, 32) ist erstmals 1270 erwähnt. Die barocke Kirche (1717–1724) wurde 1964 mit der Errichtung der Diözese Innsbruck zum Dom erhoben. Maximilian I. ließ den dortigen Friedhof 1509/10 zum Spitalsfriedhof verlegen.

Innsbruck besitzt keine mittelalterlichen **Klöster** (> 30), was sehr ungewöhnlich ist. Die Prämonstratenser im Kloster Wilten übten lange Zeit das kirchliche Mono-



Dom von St. Jakob

pol in Innsbruck aus. Erst 1561 ließen sich auf Wunsch Kaiser Ferdinands I. als erster Orden die Jesuiten (> 59) hier nieder. Ein **Stadtspital** (> 62) ist 1307 jenseits des Stadtgrabens am Beginn der Neustadt erwähnt. Dazu kamen 1313 das **Leprosen-spital** in St. Nikolaus und im 16. Jh. ein **Pestspital** (> 15) im Bereich des heutigen Einkaufszentrums „Sillpark“.

Als wichtige städtische Einrichtung galt das **Badhaus** (> 40). Badhäuser bestanden etwa in der Badgasse in der Altstadt und in der Maria-Theresien-Straße.

DIE TIROLER LINIE DER HABSBURGER

Im Jahre 1363 übergab Margarete Maultasch (> 10, 78), Gräfin von Tirol, ihr Land an den Habsburger Herzog Rudolf IV. den Stifter.

Die **Habsburger** haben ihren Ursprung in der **Schweiz**. Mit der Wahl Graf Rudolfs IV. von Habsburg zum römisch-deutschen König im Jahre 1273 erlebte die Familie den Aufstieg an die Spitze Europas.

Als 1246 die Babenberger ausstarben, beanspruchte König Ottokar II. Przemysl von Böhmen deren Erbe. Es handelte sich um Reichslehen, die an den deutschen König zurückgegeben werden mussten. Ottokar weigerte sich jedoch und wurde 1278 von Rudolf im Marchfeld geschlagen. Somit gingen die einst babenbergischen Gebiete an die Habsburger über. Die von ihnen regierten Gebiete umfassten die

Stammlände in der Schweiz und die **Erblande** im Osten (Herzogtümer Österreich, Steiermark, Krain, später auch Kärnten u. a.). Tirol und die Vorlande (Streubesitz der Habsburger westlich des Arlbergs, in der Schweiz, in Südwestdeutschland und im Elsass) stellten ab 1363 die Verbindung zwischen beiden Länderkomplexen her. Der Hauptzweig der Familie residierte in Wien. Zusätzlich bestanden die steirische Linie in Graz sowie die Tiroler Linie in Innsbruck.

Die **ältere Tiroler Linie** bilden **Herzog Friedrich IV. mit der leeren Tasche** (regiert 1406–1439, > 10) und sein Sohn **Erzherzog Sigmund der Münzreiche** (regiert 1439 bzw. 1446–1490, > 6). Sigmund dankte ab und übergab das Land an Kaiser Maximilian I. (> „Kaiser Maximili-



Erzherzog Sigmund der Münzreiche (links), Herzog Friedrich IV. mit der leeren Tasche (rechts)





Erzherzog Ferdinand II. (links), Kaiser Maximilian I. (rechts)

an I. und Innsbruck“), der jedoch nicht als eigener Tiroler Landesfürst gezählt wird, da Tirol nur eines seiner regierten Länder darstellte.

Die **jüngere Tiroler Linie** umfasst **Erzherzog Ferdinand II.** (regiert 1564–1595, > 80), **Erzherzog Maximilian III. der Deutschmeister** (regiert 1602–1618), **Erzherzog Leopold V.** (regiert 1619–1632, > 60), **Claudia de' Medici** (Regentin 1632–1646 für ihre unmündigen Kinder), **Erzherzog Ferdinand Karl** (regiert 1646–1662) und **Erzherzog Sigismund Franz** (regiert 1662–1665). Der Tod von Sigismund Franz im Jahre **1665** brachte das **Ende der Tiroler Linie der Habsburger**. Der Kaiser in Wien schickte verschiedene Statthalter nach Tirol.



Erzherzog Maximilian III. der Deutschmeister (links), Erzherzog Leopold V. (rechts)

KAI SER MAXIMILIAN I. UND INNSBRUCK

Aufgrund der günstigen **Lage Innsbrucks** im Schnittpunkt der Verkehrswege von Deutschland nach Italien und von Ostösterreich nach Westen machte Maximilian die Stadt mit ca. 5000 Einwohnern zum Zentrum seiner habsburgischen Erbländer und des Heiligen Römischen Reiches. Hier siedelte er verschiedene **Behörden** an, denen auch jene in Wien unterstellt waren. Maximilian war ein „**Wanderkaiser**“ ohne **Hauptstadt**. Er hielt sich nie länger in Tirol auf, meist nur einige Wochen oder wenige Monate. Befand sich der Kaiser auf Reisen, umfasste sein Hofstaat mindestens 450 Personen vom einfachsten Angestellten bis zum höchsten Adeligen. Dazu kam noch umfangreiches

Wachpersonal. Die zahlreichen Jagd- und Klettergebiete (etwa im Karwendel) sowie die Fischgewässer (etwa Achen- und Plansee) boten Möglichkeit zu körperlicher Betätigung für den begeisterten Sportler. Sein Aufenthalt war stets Gelegenheit für höfische Repräsentation und Machtentfaltung bei **Festen**, **Turnieren**, **Tanzveranstaltungen** etc. Am Hof tummelten sich zahlreiche Adelige und ausländische Gesandte.

Maximilian wollte sich zu Lebzeiten ein „**gedechtnus**“ schaffen, der Nachwelt in aller Ewigkeit in Erinnerung bleiben. Das erreichte er durch das Anbringen von Wappen, die Errichtung von Bauwerken (Goldenes Dachl > 8, Wappen-



Maria von Burgund (links), Bianca Maria Sforza (rechts)





Auf den Spuren der Vergangenheit in Innsbruck

Kommen Sie mit auf einen einzigartigen Rundgang durch die Geschichte Innsbrucks und sehen Sie mithilfe dieses unkonventionellen Stadtführers die Stadt im Herz der Alpen mit völlig neuen Augen.

Ausführlich erzählt Anton Prock von der Bedeutung Innsbrucks als Verkehrsknotenpunkt in den Alpen, von alt-ehrwürdigen Gasthäusern, den Schauplätzen aufregender Turniere und grausamer Hinrichtungen, vom Badewesen und den Zeiten der Pest. Auf diese Weise vermittelt er ein in die Tiefe gehendes Bild einer Stadt, die Einheimische wie Besucher jeden Tag aufs Neue zu faszinieren vermag.

ISBN 978-3-7022-4026-4



9 783702 240264

www.tyrolia-verlag.at